

70 Wohnhäuser mit Supermarkt

Bebauungsplan für Kämpe in Bierden einstimmig gebilligt / Debatte über Wohnungsbau

ACHIM (mb) ■ Nachdem aus der schon 1995 beschlossenen Bebauung des Kämpe in Bierden mit Geschosswohnungsbau nie etwas geworden ist, Probleme der Eigentümer und Desinteresse der Politiker hier nie ein Baugebiet entstehen ließen, hat nun der Ratsausschuss für Wirtschaft und Stadtplanung einstimmig den neuen Kämpe-Plan mit maximal 140 Wohnungen in 70 Häusern und Verbrauchermarkt gebilligt.

Stadtplaner Rainer Rowohlt erläuterte jetzt den Plan mit Baugrundstücken von 500 bis 600 Quadratmetern und nach Süden ausgerichteten Häusern. In der Zeit explodierender Energiepreise wolle man auch auf energiesparende Häuser, alternative Energien und ökologisches Bauen Wert legen. Eine neue Verbindungsstraße zwischen Bremer Straße und Steinweg soll das Baugebiet erschließen.

Wie vom Achimer Kreisblatt berichtet, ist die Bremische Volksbank an der Vermarktung einer 8000 Quadratmeter großen Fläche am Steinweg interessiert. Das Bauatelier Nord als Eigentümerin der südlichen 1,9 Hektar großen Teilfläche hat ebenfalls Interesse an einer

Nutzung des Grundstücks. Auch die Kreissparkasse verfolgt dort Immobilienpläne.

Kernstück des Plans für das acht Hektar große Areal ist auf einer 13 000 Quadratmeter großen Sonderfläche an der Bremer Straße die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes. Im aktuellen Einzelhandelsgutachten für Achim ist Bierden ausdrücklich bescheinigt worden, dass dort eine Lücke in der Versorgung der Bevölkerung mit Artikeln des täglichen Bedarfs besteht.

Bürgermeister Uwe Kellner unterstrich jetzt, dass hier die Nahversorgung Bierdens entscheidend verbessert werde. Kellner dementierte Gerüchte, dass hier auch die Ansiedlung eines Elektromarktes im Gespräch sei. Die Stadt verfolge nur das, was der Gutachter vorgeschlagen habe: einen Verbrauchermarkt.

Während Esat Ünal (SPD) von diesem Verbrauchermarkt Nachteile für die Achimer Innenstadt befürchtete, fragte Christdemokrat Erwin Dirk („Wir haben schon lange genug mit Kämpe herumgehampelt“), warum der Verbrauchermarkt nicht näher an Bierden, zum Beispiel bei der Schule, herangerückt werde. Der Bürgermeister begründete, dass an der Lan-

desstraße ein Verbrauchermarkt natürlich mehr Sinn als Wohnhäuser mit Lärmschutz mache. Die Entfernung des Markts zum Ort sei immer noch zumutbar.

Auch wenn alle für das neue Baugebiet Kämpe waren, entwickelte sich doch eine allgemeine Diskussion über den Achimer Wohnungsbau. Wolfgang Heckel (WGA) hatte bemängelt, dass die Stadt in Uphusen,

Baden und nun in Bierden überall neue Wohngebiete anfangen, die aber nur schleppend bebaut und nicht vollendet würden. Während er Häuser in der hinteren, zweiten Reihe statt immer neuer Baugebiete unterstützte, legte Elke Predehl-Kowski (FDP) das Augenmerk auf die weitere Nutzung alter, leer stehender Häuser. In der Achimer Bergstraße zum Beispiel gebe es mehrere

derartige Exemplare.

Fritz-Heiner Hepke (SPD) wiederum unterstellte der Stadtverwaltung, die Achimer Innenstadt nicht genügend im Blick zu haben.

Bei allen Differenzen bestand Einigkeit nicht nur hinsichtlich Kämpe, sondern auch in dem Wunsch, dass Grundstückseigentümer nicht durch überzogene Bodenpreise den Wohnungsbau lähmen sollten.